

Kurzbericht zur Schulvisitation am Einstein-Gymnasium Neuenhagen in Neuenhagen bei Berlin

Visitationstermin	06. - 08.11.2019
Schulträger	Landkreis Märkisch-Oderland
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Frankfurt (Oder)

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.einstein-gymnasium-neuenhagen.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=120170>

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Die Schulleiterin Frau Pecher steuert kooperativ, respektvoll und strukturiert die Entwicklungsprozesse am Einstein-Gymnasium Neuenhagen. Ihre Führungskompetenz basiert auf einer Ausgewogenheit von Aufgaben- und Mitarbeiterorientierung sowie Teilhabe und Transparenz. Sie hat klare Zielvorstellungen und artikuliert diese in den Gremien. Ebenso erkennt sie Potenziale, hat Vertrauen in die Fähigkeiten des Kollegiums, die sie wirksam für weitere Entwicklungsschritte nutzt. Sie motiviert als Schulleiterin das Team, fördert die interne Kommunikation und befördert konstruktive Kritik.

Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler fühlen sich für ihre Schule verantwortlich. Sie arbeiten in den schulischen Gremien ziel- und lösungsorientiert und befördern so ein positives Schulklima, das von Offenheit und Transparenz geprägt ist. Das Vertretungskonzept enthält abgestimmte Vereinbarungen zur gesamtschulischen Organisation zur Vermeidung von Unterrichtsausfall. Dazu gehört z. B., dass in den Jahrgangsstufen 7 und 8 kein Unterricht ausfällt. Weiterhin präferiert die Schulleitung in ihren Planungen fachgerechte Vertretungen, die über kollegiale Absprachen unter den Lehrkräften sowie über das Einstellen von Materialien in die Schul-Cloud realisiert werden.

Die in der Schulgemeinschaft vereinbarten Ziele beruhen auf langfristigen und mittelfristigen Bestandsaufnahmen, die breit diskutiert werden, bevor Beschlüsse gefasst werden. Durch die Schulgemeinschaft und den Schulträger wird die Digitalisierung der Schule intensiv gefördert. Das individuelle Lernen mit und über Medien ist als Querschnittsaufgabe über alle Fächer geplant, im Unterricht umgesetzt und im schulinternen Curriculum (SchiC) verankert. Als „medienfit_sek I“-Schule entwickeln Lehrkräfte didaktische Konzepte für die Tablet-Klassen (seit dem Schuljahr 2018/2019) und Unterrichtsentwürfe für das mediale Lernen in den Jahrgangsstufen verschiedener Fächer. Die Fortschreibung des Schulprogramms, Medienentwicklungsplans und Fortbildungskonzepts sind aufeinander abgestimmt und auf nachhaltige Veränderungen im digitalen Einstein-Gymnasium ausgerichtet.

Ausgeprägte kooperative Strukturen unter den Lehrkräften und der Schulleitung kennzeichnen die Arbeitsweise in der Steuergruppe und den Arbeitsgruppen. Lehrkräfte der Schule bilden sich in umfangreichem Maße fort, um ihre fachlichen Kompetenzen weiter zu entwickeln. Sie fungieren als Multiplikatoren sowie Fortbildnerinnen und Fortbildner in schulinternen Fortbildungen, in den Fachkonferenzen und im Kollegium. Temporäre Teams, bestehend aus Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften, gestalten gemeinsam Schuljahreshöhepunkte und das Leben an der Schule, das auch durch traditionelle Strukturen geprägt ist.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Schwächen

Die Unterrichtsbeobachtungen des Visitationsteams und die Ergebnisse der Schülerbefragung zeigen, dass die Initiierung von Lernprozessen durch die Lehrkräfte nicht umfangreich genug auf die Individualität der Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrem Lern- und Kompetenzniveau abzielt. Weiterhin können sich Schülerinnen und Schüler nur teilweise in die Gestaltung von Lernprozessen einbringen oder durch eigene Ideen Lernsituationen selbständig verändern.

In den letzten drei Jahren fanden am Einstein-Gymnasium keine systematischen, auf konkrete Schwerpunkte basierende Evaluationen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung statt. Die im Schulprogramm verankerten Aspekte zur Lernkultur ebenso wie die vereinbarten Zielvorstellungen zur Unterrichtsentwicklung standen noch nicht schuleinheitlich auf dem Prüfstand. Das Instrument der kollegialen Unterrichtsbesuche, dieses für eine zielgerichtete, gesamtschulische Verbesserung der Unterrichtsqualität einzusetzen, wurde bisher nicht genutzt.

In nicht ausreichendem Maße wurden in den letzten drei Jahren Maßnahmen an der Schule eingeleitet, um die Kompetenzen von Lehrkräften im Bereich Fördern zu erweitern und darüber hinaus Förderstrategien abzustimmen.

Die Schule kooperiert nicht im Bereich der Berufs- und Studienorientierung mit anderen weiterführenden allgemeinbildenden Schulen und nutzt ebenso nicht außerschulische Netzwerke.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

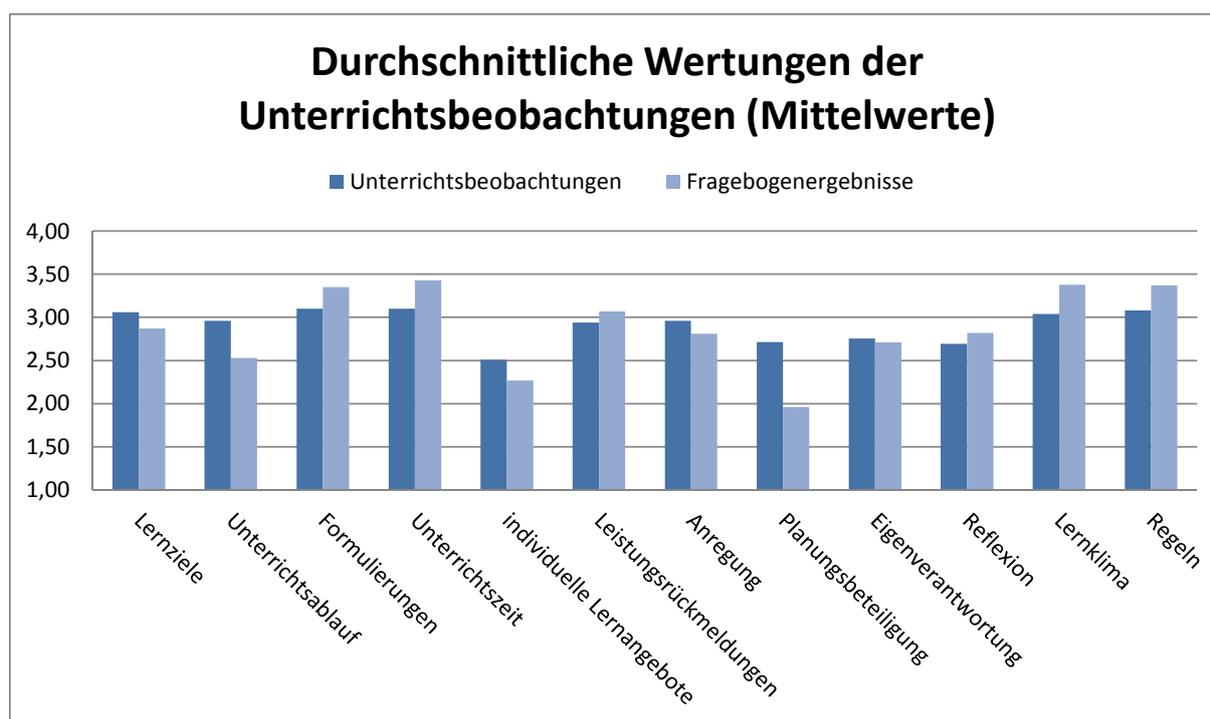
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	2
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte informierten meist die Schülerinnen und Schüler über die thematische und didaktische Schwerpunktsetzung des Unterrichts. Die Lehrenden stellten den Lernenden sehr häufig die inhaltliche Zielgerichtetheit des von ihnen geplanten Lernprozesses dar. Sie konkretisierten die inhaltlichen Aspekte der lerngruppenadäquaten Ziele und gingen in dem Zusammenhang auf den angestrebten und zu entwickelnden Kompetenzaspekt bei den Schülerinnen und Schülern ein. Überwiegend teilten die Lehrkräfte den Lernenden, in einzelnen Sequenzen über die interaktiven Tafeln visualisiert, den Unterrichtsablauf mit. Die Lehrkräfte verwendeten klar bildungssprachliche und fachsprachliche Formulierungen, ausgerichtet auf das Alter der Lernenden und entsprechend ihren Lernvoraussetzungen und ihrem Kompetenzniveau. Die Lehrkräfte organisierten den Unterricht zeiteffizient auf Basis einer vorbereiteten Lernumgebung. Der Anteil echter Lernzeit, bezogen auf Breite und Tiefe der Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler, war deutlich im Lernarrangement der Lehrkräfte angelegt.

Differenzierung und Individualisierung

Die Lehrkräfte boten, bezogen auf deren Lernweggestaltung, den Schülerinnen und Schülern nicht im überwiegenden Maße den Zugang zu verschiedenen Informationsquellen und Medien. Der zielgerichtete Einsatz von differenzierten Lernangeboten mit unterschiedlichem

Anforderungsniveau oder die bewusste Zuordnung von Lernpartnerinnen und -partnern war nur in einigen Sequenzen zu beobachten. Zumeist waren die Aufgabenstellungen auf die Leistungsmitte der Lerngruppe ausgerichtet, weniger auf die individuellen Bedürfnisse Leistungsstärkerer und Leistungsschwächerer. Leistungsrückmeldungen erhielten die Schülerinnen und Schüler von den Lehrenden zeitnah, zumeist auf ihre individuellen Lernergebnisse sowie kriteriengestützt auf ihre Lernentwicklung und den Lernfortschritt bezogen.

Aktiver Lernprozess

Die Lehrkräfte initiierten Lernprozesse, indem sie durch den Einsatz digitaler Medien, aber auch durch anschauliche Lehr- und Lernmittel sowie Bezüge zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler deren Aufmerksamkeit erhielten. Die Lernenden waren deutlich motiviert, zumal die Lehrenden die vorhandenen Kenntnisse ihrer Schülerinnen und Schüler nutzten und dies mit bisher unbekanntem Inhalten verknüpften. Die Unterrichtsgestaltung der Lehrenden war fast durchgängig auf Nachhaltigkeit ausgerichtet. Nicht ausreichend genug bezogen die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler in die Planung und Begründung des Lernarrangements mit ein. Lehrkräfte setzten Schülerinnen und Schüler insgesamt zu wenig als sogenannte Experten bei der Planung einzelner Abschnitte des Unterrichts ein. Noch nicht häufig genug ermöglichten die Lehrkräfte den Lernenden kreative und eigenständige Entscheidungen für ihre Lernweggestaltung. Öfter erhielten die Lernenden von den Lehrkräften die Option, den eigenen Lernprozess entsprechend dem jeweiligen Kompetenzniveau selbstgesteuert umzusetzen und sich im Team über die Arbeitsergebnisse auszutauschen. Die Methode der Selbstreflexion, angewendet durch die Lernenden mit Blick auf ihre Lernentwicklung, nutzten nur einige Lehrkräfte. Noch nicht ausreichend genug konnten die Schülerinnen und Schüler die eigenen Lernergebnisse und die ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler reflektiert einschätzen.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte sorgten durch aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Lernatmosphäre, die von gegenseitiger Höflichkeit, Rücksichtnahme und Aufmerksamkeit geprägt war. Durch wertschätzendes Reagieren auf Antworten ihrer Schülerinnen und Schüler stärkten die Lehrenden deren Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Sie förderten und unterstützten die Lernmotivation der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkräfte zeigten sich sehr kooperativ gegenüber den Schülerinnen und Schülern und lobten authentisch. Kritik äußerten sie angemessen und respektvoll. Mit den kaum aufgetretenen Störungen gingen die Lehrenden professionell um. Erkennbar vereinbarte Regeln und Rituale förderten die gegenseitige Akzeptanz.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schulleiterin steuert Schulentwicklungsprozesse über die Gremien, Steuer- und Arbeitsgruppen, z. B. die Schulprogrammarbeit, die Erarbeitung des SchiC und die gezielte dauerhafte Fortschreibung des Medienentwicklungsplans. - Der Schuljahresarbeitsplan enthält Entwicklungsschwerpunkte im Vorwort sowie in der folgenden Übersicht Termine und Verantwortlichkeiten. - Die Schulleiterin sichert den Informationsfluss in der Schulgemeinschaft über E-Mails und dadurch, dass sie im Schulalltag zeitnah und stets ansprechbar ist. - Konzeptionell unterlegt sorgt die Schulleiterin gemeinsam mit den Fachkonferenzvorsitzenden für die Einhaltung der Fortbildungsverpflichtungen der Lehrkräfte. - In der Schul- und Elternkonferenz, ebenso in der Konferenz der Lehrkräfte und im Schulverwaltungsamt analysiert und bilanziert die Schulleiterin regelmäßig den Stand der Schulentwicklung. 		
DA, IN, LFB, SFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Alle Personengruppen sind über ihre Mitwirkungsrechte informiert. - In allen schulischen Gremien sind stimmberechtigte und beratende Mitglieder gewählt. - Gemeinsam mit zwei Lehrkräften berät sich die Schulleiterin mit der Konferenz der Schülerinnen und Schüler und unterstützt diese in ihrer Tätigkeit. - Die Schulleiterin fordert die Protokolle der Gremien ein und veröffentlicht Beschlüsse und Abstimmungsergebnisse innerhalb der Schulgemeinschaft, z. B. über moodle. - Mehrmals im Schuljahr, entsprechend dem Konzept „Funktionsplan des Fachkonferenz-Leiters“, berät, koordiniert und verabredet die Schulleiterin mit den Fachkonferenzvorsitzenden die nächsten Entwicklungsschritte an der Schule. 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Ziele der Unterrichtsentwicklung sind im Schulprogramm und im SchiC formuliert. - Das mediale und leistungsdifferenzierte Lernen sowie das Methoden- und Methodenkompetenztraining in den Jahrgangsstufen 7 und 9 sind gesetzte Schwerpunkte der Unterrichtsentwicklung. - Die Schulleitung befördert, in Abstimmung mit den Fachkonferenzvorsitzenden, den fächerverbindenden Aspekt der Unterrichtsentwicklung, z. B. in der Kennenlernwoche (Jahrgangsstufe 7) und in der Projektwoche. - Im Vorfeld der stattfindenden Hospitationen mit Auswertungsgespräch sind Beobachtungsschwerpunkte mit den Lehrkräften individuell vereinbart. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderung und Planung von kollegialen Unterrichtsbesuchen durch die Schulleitung - Entwicklung eines Hospitationskonzepts 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Vertretungs- und Personalentwicklungskonzept sind Grundsätze zur Vermeidung von Unterrichtsausfall festgelegt. - Im Schuljahresarbeitsplan sind zentrale Schulfahrten und Projekte datiert, die in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt werden. - Über die Homepage informieren sich die Eltern über die geplanten Vertretungen an der Schule, die Schülerinnen und Schüler ebenso sowie sie zusätzlich über das „Digitale Schwarze Brett“. - Die Schulleitung setzt die Lehrkräfte ausgewogen zu Vertretungen und Mehrarbeit ein. - Fachgerechte Vertretungen sichert die Schulleitung über das Einstellen von Materialien in die Schul-Cloud durch die Lehrkräfte. 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Schulprogramm enthält ziel- und ergebnisorientierte Aussagen zur Entwicklung der Schule, ausgerichtet auf den Aspekt der Qualitätsentwicklung und -sicherung. - Entwicklungsschwerpunkte, Ziele und daraus abgeleitete Schulentwicklungsmaßnahmen sind in den Schul- und Elternkonferenzprotokollen sowie denen der Konferenz der Lehrkräfte dokumentiert. - Die Planungen enthalten lang- und mittelfristige Ziele, z. B. die Erarbeitung des Medienentwicklungsplans sowie die Etablierung der Big-Band-Klassen und eines Studientages für das Lehrkräftekollegium. - Verantwortlichkeiten für die Steuerung von Entwicklungsprozessen sind festgelegt. - Schülerinnen und Schüler sowie Eltern sind in Entwicklungsvorhaben einbezogen, z. B. bei der Einrichtung der Sternwarte. 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Evaluation der Einführung von Tabletklassen ab dem Schuljahr 2018/2019 ist durch die Schulkonferenz beschlossen. - Von Lehrkräften wurden fachbezogene Konzepte zum Tableteinsatz erarbeitet. - Schülerinnen und Schüler haben eine Umfrage zur Einführung der Tablets durchgeführt. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine fortlaufende systematische Evaluation von Entwicklungsvorhaben - keine Dokumentation des Umfrageergebnisses der Schülerinnen und Schüler 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine zielgerichtete und systematische Evaluation der Unterrichtsqualität in den letzten drei Schuljahren - fehlende Festlegungen von Verantwortlichkeiten zur Durchführung von systematischen Evaluationsmaßnahmen - keine gesamtschulischen Verabredungen von Indikatoren zur Einschätzung der Unterrichtsqualität - keine schriftliche Befragung der Schülerinnen und Schüler zum Unterricht durch die Lehrkräfte <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das mediale Lernen und die damit einhergehenden Veränderungen in der didaktisch-methodischen Schwerpunktsetzung im Unterrichtsverlauf sind als Ziele für die Unterrichtsentwicklung formuliert. - Lehrkräfte lassen sich Rückmeldungen zum Unterricht von den Schülerinnen und Schülern geben. 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Konferenz der Lehrkräfte und die Fachkonferenzen werten die Ergebnisse von Vergleichs-, Orientierungsarbeiten und Prüfungen aus. - Den Mitgliedern der Schulkonferenz werden die Ergebnisse der Leistungsdaten im Vergleich zu den Landeswerten dargestellt. - Die Auswertung leistungsbezogener Daten in der Konferenz der Lehrkräfte führt zu veränderten unterrichtlichen Schwerpunktsetzungen, z. B. für die Vorbereitung auf Prüfungen und in Bezug auf die Leseförderung durch digitale Angebote. - Abgeleitete Maßnahmen der Fachkonferenzen sind z. B. die Überprüfung der verwendeten Aufgabenformate sowie der gezielte Umgang mit Sachtexten und Operatoren. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - individuelle Auswertung der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit Schülerinnen und Schülern - Einbeziehung der Ergebnisse in die Konzeptarbeit 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Schulprogramm enthält Aussagen zur „Verfahrensweise bei Schülern mit LRS² bzw. Förderbedarf“ und zur „Differenzierung und Förderung der Schülerinnen und Schüler“. - Die vereinbarten pädagogischen Grundsätze beziehen sich z. B. auf die Förderung von Talenten im naturwissenschaftlichen, musisch-künstlerischen, sprachlich-gesellschaftlichen und sportlichen Bereich. - Die Schule hat das Fach Informatik in den Jahrgangsstufen 8 und 9, das Fach Astronomie in der Jahrgangsstufe 9 und in der Jahrgangsstufe 10 zwei durch die Lernenden gewählte Schwerpunktfächer im Fächerkanon etabliert. - Außerunterrichtliche Aktivitäten in Form von Arbeitsgemeinschaften (AG) zur Förderung der Interessen und Begabungen der Schülerinnen und Schüler sind vereinbart, z. B. AG Theater, Basketball und Big Band. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung eines z. B. Konzeptes zur Begabtenförderung oder Sprachentwicklung 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einzelne Lehrkräfte im Kollegium verfügen über diagnostische Kompetenzen, z. B. Förderschwerpunkt Hören. - Die Schule erhält Expertenwissen im Bereich Förderung von der schulpsychologischen Beratung des Staatlichen Schulamtes Frankfurt (Oder). - In der Konferenz der Lehrkräfte und in Klassenkonferenzen erfolgt der Austausch über die Lern- und Kompetenzentwicklung bzw. zu Auffälligkeiten von Schülerinnen und Schülern, die z. B. in der Festlegung von Nachteilsausgleichen münden. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine halbjährliche Fortschreibung von Förderplänen für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf - keine individuelle Bedarfserfassung von Seiten der Schulleitung an zusätzlichen Förderkompetenzen im Kollegium - fehlende Absprachen im Kollegium zu Förderstrategien 		

² Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lehrkräfte dokumentieren die Lernentwicklung nach Auswertung der Lernausgangslagen in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik. - Schülerinnen und Schüler erstellen z. B. im Fach Englisch und in den Seminarkursen Leistungsportfolios und dokumentieren in Tagebüchern der Sprachreisen ihre Lernentwicklung sowie ihren sprachlichen Kompetenzzuwachs. - Die Schule fördert die sprachlichen Interessen durch ein erweitertes Fremdsprachenangebot in Englisch, Französisch, Russisch und Latein ab der Jahrgangsstufe 7. - Speziell begabte Schülerinnen und Schüler nehmen an landes- und bundesweiten Wettbewerben teil, z. B. in den Fremdsprachen, bei Jugend forscht und „GEO WISSEN“. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Etablierung von schulinternen Maßnahmen für Leistungsschwächere 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das „Konzept zur Bewertung“ enthält abgestimmte Regelungen zur mündlichen und schriftlichen Leistungsbewertung, zu Bewertungsrastern von z. B. Gruppenarbeitsprozessen und zur Anfertigung einer Bildschirmpräsentation. - An der Schule gibt es verbindliche Termine für Elternsprechtage und Elternversammlungen zur Rückmeldung der Lern- und Leistungsentwicklung. - Schülerinnen und Schüler erhalten in Quartalszeugnissen Informationen zu ihrem Leistungsstand. - Eine ausgeprägte Feedbackkultur ist im Unterricht entwickelt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - individuelle Gespräche mit Schülerinnen und Schülern zur Lernentwicklung - individuelle Auswertungsgespräche mit Eltern zu Leistungsdaten 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Fortbildungskonzept der Schule enthält Grundsätze zur Planung und Fortbildung der Lehrkräfte entsprechend der Schulentwicklungsziele. - In der Konferenz der Lehrkräfte stimmen sich die Lehrenden zu schulinternen Fortbildungen im Gesamtkollegium und zusätzlich zu fachspezifischen „schulinternen Fortbildungen“ in den Fachkonferenzen ab. - Schulinterne und fachkonferenzinterne Fortbildungen führen externe und interne Experten durch, z. B. zum Brand- und Datenschutz, während des jährlichen Studententages und fachbezogen zum Tableteinsatz im Unterricht. - Nach individuellen Fortbildungen einzelner Lehrkräfte informieren diese das Kollegium bzw. die Lehrkräfte in den Fachkonferenzen zu aktuellen Entwicklungen, z. B. zur Pilotierung der Schul-Cloud oder zu Einstiegssequenzen im Unterricht. 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In der Konferenz der Lehrkräfte verständigen sich die Lehrenden z. B. zur Projektwoche, Erarbeitung des SchiC und zum Methoden- bzw. Methodenkompetenzkonzept. - Festlegungen zu Veränderungen hinsichtlich der didaktischen Schwerpunktsetzung durch kooperative Lernformen, wie z. B. der Lerntheke oder der Methode des Gruppenpuzzles, treffen die Fachkonferenzen. - Lehrkräfte beraten und beschließen in temporären Teams die inhaltliche Gestaltung von Projekttagen, z. B. den „Tag Migration“, den „Tag der Astronomie“ und den „Französisch-Tag“. - An der Vorbereitung und Durchführung schulischer Höhepunkte sind weitere Teams beteiligt, z. B. beim Spaßsportfest, Schülerkonzert und der Kunstausstellung der Jahrgangsstufe 12. - Die Ergebniskommunikation findet für alle Teams in der Schulkonferenz, Konferenz der Lehrkräfte und Elternkonferenz statt. 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Etablierung von kollegialen Unterrichtsbesuchen als Chance zum professionellen Austausch - keine Festlegung von Beobachtungsschwerpunkten in den Fachkonferenzen - fehlende Vereinbarungen zur Auswertungspraxis in den Fachkonferenzen <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen thematisieren die Lehrkräfte gegenseitige Unterrichtsbesuche als Möglichkeit zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität. 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Neue Lehrkräfte erhalten Informationen zu den Besonderheiten der Schule während eines Schulrundgangs und im ausführlichen Gespräch mit der Schulleitung. - Die Schulleitung informiert die neuen Lehrkräfte über schulische Dokumente und Vereinbarungen. - Die neuen Lehrkräfte erhalten eine Checkliste zur Orientierung. - Durch mehrmals im Schuljahr stattfindende Unterrichtsbesuche und in individuellen Gesprächen verschafft sich die Schulleitung ein Bild vom Stand der Einarbeitung. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung eines Einarbeitungskonzepts 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der fortgeschriebene Medienentwicklungsplan enthält Bestandsaufnahmen, Ziele, ein Ausstattungskonzept und Fortbildungsschwerpunkte. - Medienbildung und Kompetenzentwicklung entsprechend dem Niveaustufenband sind im SchiC gesamtschulisch geplant. - In den fachlichen Festlegungen sind inhaltliche Schwerpunkte der einzelnen Fächer mit multimedialen Inhalten verknüpft dargestellt. - Schuleinheitliche Standards sind z. B. in einem „Kriterienkatalog zur Bewertung (m)eines schriftlichen Produkts“, für Bildschirmpräsentationen (Checkliste) sowie Fach- und Seminararbeiten vereinbart und dokumentiert. - Die Schule hat Festlegungen zum Datenschutz mit Schülerinnen, Schülern und Eltern schriftlich vereinbart, veröffentlicht auf der Homepage der Schule zum Verhalten und zu Gefahren im Internet (Netiquette-Regeln). 		
DA, IN	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule nutzt moodle und die Schul-Cloud als Lernplattformen. - Lehrkräfte fördern den kreativen und produktiven Umgang mit Medien im Unterricht, z. B. beim Erstellen von Filmsequenzen und -musik, grafischen Collagen aus Fotos und Zeitungen und Erklärvideos, z. B. zum Thema „Gewalt hat viele Gesichter“. - Lehrkräfte nutzen die Kompetenzen der Lernenden und berücksichtigen deren Interessen sowie Alltagserfahrungen, z. B. beim Programmieren von Webseiten, Erstellen von E-Book-Portfolios und Lernvideos. - Die Fachkonferenzen haben Unterrichtssequenzen zur Urteils- und Analysekompetenz der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich des Umgangs mit analogen und digitalen Informationsquellen geplant. - Lehrkräfte sensibilisieren die Lernenden für den kritischen Umgang mit digitalen Medien in verschiedenen Fächern und Jahrgangsstufen, z. B. hinsichtlich der Untersuchung von Plagiaten und im Umgang mit Cyber-Mobbing und Cyber-Grooming. 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mehrere Lehrkräfte verfügen über Fachexpertisen im Bereich Medienbildung, z. B. als PONK und Administratoren. - Die Schulgemeinschaft kommuniziert über E-Mails und informiert sich über die Homepage, Schul-Cloud sowie das Intranet und das „Digitale Schwarze Brett“. - Verschiedene schulische Angebote fördern die Medienbildung der Lernenden, z. B. die AG Technik, Lego Mindstorm und Astronomie. - Schülerinnen und Schüler setzen ihre medialen Kompetenzen im Unterricht, z. B. im Fach Informatik und im Seminarkurs „Theater und Film“ sowie in der Projektwoche, z. B. die der Jahrgangsstufe 11 ein. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung medialer Kompetenzen der Eltern 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Innerhalb des Kollegiums findet ein Fachaustausch (schulinterne Fortbildungen) zu Veränderungen und Entwicklungen in der Medienwelt, z. B. zur Nutzung von Tablets fortlaufend statt. - Lehrkräfte der Schule nehmen an Fortbildungen zur Medienbildung teil, z. B. an der „medienfit_sek I“-Einführungsveranstaltung, am Fachtag „Alles Medien oder was?“ und zur „Nutzung von digitalen Medien im Unterricht“. - Eingang in die Fachkonferenzarbeit finden notwendige methodisch-didaktische Überlegungen im Kontext des medialen Lernens. - Die Schule hat im Schuljahr 2017/2018 die ersten Tablet-Klassen in der Jahrgangsstufe 7 eingeführt. - Im Rahmen des „medienfit_sek I“-Programms und des HPI-Projektes Schul-Cloud arbeitet die Schule im entsprechenden Netzwerk mit anderen Schulen zusammen. 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – weiterführende allgemeinbildende Schule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 7.1 Die Schule hat die Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule hat ein Konzept zur Berufs- und Studienorientierung. - Zwei Lehrkräfte der Schule sind federführend für den Gesamtprozess verantwortlich. - In den schulinternen Planungen sind Termine der Studien- und Berufsorientierung ausgewiesen. - Schülerinnen und Schüler erhalten z. B. während der Vortragsreihe am „Tag der Astronomie“ Einblicke in das Arbeitsleben von Frauen im Bereich der Raumfahrt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verweis auf durchzuführende Evaluationsmaßnahmen im Konzept 		
DA, IN, SFB, LFB	B 7.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen der Berufs- bzw. Studienwahl.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das in der Jahrgangsstufe 9 stattfindende Schülerbetriebspraktikum wird im Unterricht vorbereitet und ausgewertet. - Ihre Stärken und Neigungen ermitteln die Schülerinnen und Schüler mithilfe von Angeboten der Agentur für Arbeit, z. B. im Rahmen des studienfeldbezogenen Beratungstests in der Jahrgangsstufe 11. - Schülerinnen und Schüler nutzen Testverfahren aus dem Berufswahlpass für ihre Selbsteinschätzung. - Bestandteile des Unterrichts verschiedener Fächer, z. B. W-A-T³ und L-E-R⁴ sowie Deutsch, Englisch und Französisch, sind das Bewerbungstraining sowie das Verfassen von Lebensläufen und Bewerbungsschreiben. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verwendung des Berufswahlpasses in den Jahrgangsstufen 7 - 10 		

³ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

⁴ Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, SFB	B 7.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In Fachexkursionen erkunden Schülerinnen und Schüler die Angebote verschiedener Hochschulen, z. B. der Fachhochschule Wildau, der Technischen Universität Berlin und der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin. - Gemeinsam mit der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg (BTU) führt die Schule den Studieninformationstag für die Schülerinnen und Schüler sowie eine Veranstaltung für Eltern durch. - Schülerinnen und Schüler erproben ihre beruflichen Fähigkeiten in einer Schülerfirma (Erstellen von Webseiten und Homepages von Firmen). - Schülerinnen und Schüler nehmen am Zukunftstag teil und erhalten Einblicke in unterschiedliche Berufsfelder, z. B. in der Seniorenresidenz und in Kindertagesstätten. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beteiligung an Förderprogrammen 		
DA, IN	B 7.4 Die Schule vernetzt sich regional, um den Schülerinnen und Schülern Hilfen zur beruflichen Orientierung zu geben.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Rahmen des wissenschaftlichen Praktikums in der Jahrgangsstufe 11 arbeitet die Schule mit verschiedenen Universitäten und Hochschulen der Region zusammen. - Die Schule pflegt die Zusammenarbeit z. B. mit der Gemeinde Neuenhagen, dem Landkreis Märkisch-Oderland und der Gesellschaft für Lebensmittel- und Umweltconsulting Hoppegarten. - Eine institutionalisierte Kooperation führt die Schule z. B. mit der Agentur für Arbeit in Form von Beratungsgesprächen für Schülerinnen und Schüler mit der zuständigen Berufsberaterin in der Schule. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Zusammenarbeit mit weiterführenden allgemeinbildenden Schulen - keine Einbeziehung von Betrieben und Firmen der Eltern in den Prozess der Berufs- und Studienorientierung - keine Mitarbeit in außerschulischen Netzwerken 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße